

kurt felix der schirmherr

Toni Wachter

Meister der Show

Nur wer oft zu sehen ist, kann durchs Fernsehen berühmt werden. Falsch! Einem Macher hinter den Kulissen gelang es jetzt, allen Showgrössen die Show zu stehlen.

IM FELIX-CHECK

Tonis Karriereleiter

1967-1970 Werbefachschule

und Werbeassistent bei BP

1970–1974 Redaktor Unter-

leiter Show mit grossen

Eigenproduktionen.

xuriös» 2005.

haltung beim Schweizer Fernsehen; seit 1975 Redaktions-

Fernsehpreise, etwa für «Grell

Pastell» 1988 oder «einfachlu-

2008 Aufnahme in die Liste

zer» und damit König der

Fernseh-Unterhaltung.

der «100 wichtigsten Schwei-

Gymnasium Einsiedeln

Wer Toni oder Tony heisst, ist beinahe automatisch berühmt. Das glauben Sie nicht? Denken Sie an die Sänger Toni Vescoli und Tony Marshall, den Schauspieler Tony Curtis, die Politiker Toni Brunner, Tony Blair oder Toni Bortoluzzi, den Skistar Toni Sailer, die Fussballgötter Toni Schuma-

cher und Toni Polster: letztlich gehört auch Luca Toni in diese Reihe.

Und noch einer wäre zu nennen: Toni Wachter. Er gehört seit dem 1. August zu den «Top 100» der wichtigsten Schweizer, erkoren von der «Schweizer Illustrierten». Der 61-jährige Show-Chef des Schweizer Fernsehens ist jetzt selbst ein Star – auf einer Stufenleiter mit Roger Federer, Doris Leuthard. Marc Forster, Arthur Cohn, Hakan Yakin, Udo Jürgens und weiteren 93 berühmten Schweizerinnen und Schweizern!

Er hat es sich redlich verdient, der Produzent der «grössten Schweizer Hits», des «Swiss Award»,

von «MusicStar» bis hin zu den Miss- und Mister-Schweiz-Wahlen. Fast vierzig Jahre lang arrangierte, orchestrierte und dirigierte er

business niemand an

Der «Tages-Anzeiger» beschrieb ihn schon vor Jahren als «Schleusenwärter mit grosser Entscheidungsmacht».

beim Schweizer Fernsehen Hunderte von Shows. Ich gratuliere Toni Wachter zu seinem Erfolg. Und der Jury zu ihrer Einsicht, dass der Beruf des Unterhaltungsmachers nichts mit Weichspülerei oder Schönfärberei zu tun hat. Es ist einer der härtesten Jobs, den das Fernsehen zu vergeben hat, in dem man

sich keinesfalls erlauben kann, einfach nur fröhlich zu dilettieren.

Ein deutscher Unterhaltungschef beklagte sich unlängst bei mir: «Am Ende unserer Karriere sehen wir alle alt und grau aus wie magenkranke evangelische Pfarrer.» Toni Wachter ist die Ausnahme von dieser Regel. Was vieleicht auch daran liegt, dass der wuchtige Mann gern den Elefanten im Porzellanladen der Show-Eitelkeiten gibt. «Der kann auch ganz schön poltern!», so Sandra Studer aus eigener Erfahrung. Im Leutschenbacher Flurfunk wird sogar verbreitet, dass im CH-Sow-

Wachter vorbeikommt.





DER HERR DER GROSSEN KISTEN

«Die grössten Schweizer Hits», «MusicStar», die Galas zur Wahl des Schweizer des Jahres und der Miss Schweiz: Wenn immer das Schweizer Fernsehen in die Vollen greift, steckt Show-Chef Toni Wachter (r.) dahinter

Wachter ist professionell genug zu wissen, dass ohne Teamarbeit gar nichts geht. So schrieb er in seiner Antwort auf meine Glückwünsche: «Ja, es ist schon etwas aussergewöhnlich, wenn Leute hinter den Kulissen gewählt werden. Ich nehme es als Kompliment für mein ganzes Team.»

Übrigens: Toni Wachter und ich waren Mitte der 70er-Jahre gemeinsam Ressortleiter in der Abteilung Unterhaltung – und heftige Konkurrenten. Wachter gehörte gefühlsmässig eher der Rock-Pop-Fraktion an, ich war eher auf traditionelle Unterhaltungsmusik abonniert; wir lagen uns auch

nie in den Armen. Doch als wir dann wirklich einmal zusammenarbeiteten, zahlte sich das sofort aus: Als Toni Wachter das Ressort Quiz an mich übergab, liess er nach der letzten Folge von «Wer gwünnt?» mit Hermann «Mäni» Weber das Publikum noch im Studio sitzen.

Das gab mir die Möglichkeit, als neuer Quiz-Leiter einige Mäni-Nachfolger zu testen. Das Studiopublikum bekam fünf Bewerber vorgesetzt, die je eine Quizrunde moderieren mussten. Ergebnis: Die Zuschauer stimmten mit 90 Prozent für Bernard Thurnheer! Wachter und ich sind also gewissermassen seine Hebammen.

Jetzt geht mein erfolgreicher Ex-Kollege in Pension. Ganz nach dem Motto seines Namenskollegen Trappatoni: «Habe fertig!»



Es war eine Meisterleistung von Marion Friedrich, exklusiv im Frauengefängnis von Hindelbank zu drehen. So weit, so bestens. Nur: Wieder wurde alles aus der Tä-terinnen-Perspektive beleuchtet! Wieder wurden die Frauen eher als Opfer dargestellt - und wieder einmal die wahren Öpfer nicht wirklich ernst genommen.

tv am sonntag 👄

Die TV-Sieger vom 11. bis 17. August

Hitliste Schweiz



1. SF1	Fernweh	651200
2. SF1	Bsuech in	590600
3. SF1	Donnschtig-Jass	552100
4. SF1	Der letzte Zeuge	467500
5. SF1	DOK Krimi: Kiminal	450900
6. SF1	DOK: Wildes China	435600
7. SF1	Schlagersommer 08	418500
8. SF1	Fix und fertig	402900
9. SF2	Peking: Tennis-Doppel	381100
10. SF2	Peking: Kunstturnen	371600

Hitliste Ausland



1.	ARD	Tatort: In eigener Sache	≥ 286200
2.	ZDF	Ein Fall für zwei	181400
3.	ZDF	Im Tal der wilden	164200
4.	ZDF	Das Duo - Verkauft	163500
5.	RTL	Alarm für Cobra 11	139200
6.	ARD	Ein Paradies für Pferde	134000
7.	ARD	Tagesschau	133900
8.	ARD	Die Stein Folge 3	125 200
9.	ZDF	SOKO 5113	122400
10.	VOX	Das perfekte Promi	121900

ohne tägliche Informationssendunger Quelle: Telecontrol/Publica Data AG

HINGEZAPPT

Redaktionsmitglieder des SonntagsBlick Magazins mit der TV-Fernbedienung. Heute: Helmut-Maria Glogger.



Das Promi-Dinner

Vox, 17. August, 20.15 Uhr

Entertainment pur! «Jacob-Sister» Rosi mit Pudel Snoopy tischt Asiatisches auf, regt sich erst über das Gekichere auf («Brauchst gar nicht so dumm gucken»), dann platzt ihr wegen der Tischmanieren ihrer Gäste Lisa Bund (Sängerin) und Yvonne Schröder (Model) der Kragen. «Ihr seid dummige Kinder!» Das wollen wir sehen!



